

Die AG Felsklettern/ Kommission Ethik und Regeln informiert:

Bergsteigerforum - Kletterregeln

Am 2. November fand - ausgerichtet von der AG Felsklettern des SBB - im Schumannbau der TU- Dresden ein Bergsteigerforum über die Neugestaltung der Kletterregeln statt. Anlaß für die Überarbeitung ist das Erscheinen des Kletterführers "Gebiet der Steine", in dem wie bisher die Kletterregeln abgedruckt werden. Diese Gelegenheit sollte genutzt werden, um auch über inhaltliche Änderungen des Regelwerkes nachzudenken.

Mit gut 100 Gästen war das Forum sehr gut besucht, besser als beispielsweise die Jahreshauptversammlung des SBB. Dafür möchte ich mich bei allen Teilnehmern ganz herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht an alldie, die bereits im Vorfeld mit Zuschriften die Diskussion bereicherten. Das Protokoll der Veranstaltung ist über die Geschäftsstelle oder das Internet zugänglich (www.sbb-dav.de/agf)

Unter der Moderation von Prof. Heinz Röhle wurden vier Schwerpunkte diskutiert und in Form eines Meinungsbildes abgestimmt. Im einzelnen waren das die Verwendung eines Skyhook bzw. eines Hilfsbohrers zum Ringschlagen bei Erstbegehungen, eine Regelung der Abstände von Kletterwegen, die Einbeziehung des Rotpunkt- Gedankens in das Regelwerk und schließlich der Umgang mit dem Toprope-Klettern.

Jedes Thema wurde zunächst von einem Referenten kurz dargestellt und anschließend zur Diskussion gestellt.

Jürgen Höfer leitete die Diskussion ein. Er verwies dabei auf den Einsatz von Skyhook und Hilfsbohrer in den benachbarten Sandsteinklettergebieten. Der Tenor der Diskussion war, den Gedanken "von unten nach oben" für Erstbegehungen zu bewahren und in diesem Zusammenhang ein Zugeständnis an die Spitzenkletterer zu machen. Die Gefahr einer Abdrängung der häufig sehr ambitionierten Kletterer hin zur Einrichtung ihrer Kletterwege von oben wurde von der Allgemeinheit erkannt und in die Entscheidung einbezogen. Dabei kristallisierte sich die Zustimmung zum Skyhook (nur zum Schlagen von Ringen), aber die Ablehnung des Hilfsbohrers klar heraus.

Am Rande dieser Diskussion wurde auch befürwortet, die Schwebesicherung bei Erstbegehungen in der bisherigen Form beizubehalten.

Thomas Böhmer stellte den zweiten Diskussionspunkt vor. Einige Dias unterstützten seine Aussage, daß oft bereits die Schmerzschwelle überschritten sei und mit Recht von Übererschließung einiger Gipfel gesprochen werden kann. Nach einer lebhaften Diskussion und einer Vielzahl von Abstimmungen über Detailfragen wurde darüber Einverständnis erzielt, daß die Abstände von Kletterwegen tatsächlich nicht weiter sinken dürfen, daß aber die starre Angabe eines Mindestmaßes wenig hilfreich ist. Befürwortung fand eine schärfere Handhabung der Wegabstandsregelung durch die "AG Neue Wege". Der Gedanke, einzelne Gipfel bzw. Gipfelteile für unangemeldete Erstbegehungen zu sperren, stieß ebenso auf breite Zustimmung. Es wurde vermutet, daß eine nicht geringe Zahl von Erstbegehungen durch den zweifelhaften Ruhm motiviert wird, im Kletterführer zu stehen. Der Vorschlag, aus diesem Grunde auf die Nennung der Erstbegehernamen im Kletterführer zu verzichten, fand allerdings keine Mehrheit.

Die Diskussion zum Rotpunktgedanken wurde wieder von Jürgen Höfer vorbereitet. Kern der Aussage war die Frage, ob der Begriff überhaupt im Regelwerk auftauchen soll, da er nirgends klar definiert ist. Es zeigte sich, daß ein Großteil der Anwesenden die Rotpunktidee - an Zwischensicherungen ohne zu ruhen vorbei zu klettern - zwar praktiziert, aber eine Aufnahme ins Regelwerk ablehnt. Der Begriff werde so unterschiedlich gehandhabt, daß seine Verwendung ohne Definition, die wir in Sachsen aber nicht vornehmen wollen, wenig sinnvoll erscheint. Die Aufnahme von Rotpunktschwierigkeiten in den Kletterführer im Bedarfsfall wurde befürwortet, eine alleinige Angabe ohne traditionelle af-Einstufung jedoch abgelehnt.

Eine längere Diskussion entwickelte sich nach der Einleitung durch Thomas Böhmer zum Thema "Toprope" (Sicherung von oben mit Seilumlenkung). Unumstritten anerkannt wurde die Notwendigkeit, die Felsoberfläche schonend zu behandeln. Gleichfalls wurde anerkannt, daß "Toprope"- Seile auch zum Einsteigen in solche Wege verleiten, die vom Kletterer nicht richtig beherrscht werden. Das Problem liege

nicht in der Verwendung dieser Sicherungstechnik an sich, sondern in der Art und Weise des Umgangs damit. Ausdrücklich wurde auf das Präparieren ganzer Wandbereiche mit Umlenkseilen durch Kletterkurse hingewiesen. Das Plenum bestätigte mit breiter Mehrheit folgenden Standpunkt:

“Toprope sollte grundsätzlich auf künstliche Kletterwände und Massivwände in Nichtsandsteingebieten beschränkt bleiben und in Sandsteingebieten eine Ausnahme darstellen. Sollte toprope gestiegen werden, muß der Kletternde der Schwierigkeit gewachsen sein, um Griff- und Trittausbrüche zu vermeiden und die Felsoberfläche zu erhalten. Die Anzahl der Kletternden ist auf Minimum zu beschränken, um ein langes Blockieren der Kletterrouten zu vermeiden.”

Kletterregeln beschlossen

Monate der konzentrierten Arbeit fanden am 11. Januar 2001 in der SBB- Geschäftsstelle ihren Abschluß. Der SBB hatte alle ebenfalls mit dem Bergsteigen in Sachsen befaßten Verbände eingeladen und stellte die unter der Leitung der Kommission Ethik und Regeln (KER) überarbeiteten Regeln vor. Mit einer Reihe von Anmerkungen, aber ohne substantielle Kritik, stimmten die Verbände einhellig dem vorliegenden Regelwerk zu, womit seinem Inkrafttreten nur noch die Zustimmung der zuständigen Naturschutzbehörde im Wege steht. Da wir aber seit längerer Zeit mit ihr in Kontakt stehen, sollte es sich dabei um eine Formsache handeln.

Nach der Bestätigung wird die neue Regelordnung veröffentlicht (Kletterführer, Internet, Faltblatt usw.) und darüber hinaus im Mitteilungsblatt kommentiert. In den nächsten Heften werden also die wesentlichen Festlegungen, insbesondere natürlich die Änderungen, etwas ausführlicher dargestellt als das im Text des Regelwerkes möglich ist. Um es kurz zu sagen - für den Normalkletterer ändert sich wenig. Ich möchte hier nur einen inhaltlichen Punkt ansprechen, um Spekulationen vorzubeugen. Ab April wird es gestattet sein, bei Erstbegehungen einen Skyhook einzusetzen. Er muß aus der Kletterstellung innerhalb der Reichweite der Hände platziert werden und darf ausschließlich zum Schlagen von Ringen verwendet werden. Wir wollen damit das Prinzip “von unten nach oben” stärken und versuchen, Nacht- und Nebelaktionen zum Einbohren neuer Wege aus der Sicherung von oben zurückzudrängen. Ob das gelingt, muß die Zukunft zeigen.